



Sisters Are Doin' It for Themselves (1985)

[Eurythmics and Aretha Franklin](#) (link)

Now there was a time
When they used to say
That behind every great man
There had to be a great woman
But in these times of change
You know that it's no longer true
So we're comin' out of the kitchen
'Cause there's somethin' we forgot to say to you, we say
Sisters are doin' it for themselves
Standin' on their own two feet
And ringin' on their own bells, we say
Sisters are doin' it for themselves
Now this is a song
To celebrate
The conscious liberation
Of the female state
Mothers, daughters
And their daughters too
Woman to woman
We're singin' with you
The inferior sex, has
Got a new exterior, yeah
We got doctors
Lawyers, politicians too
Everybody take a look around
Can you see, can you see
Can you see there's a woman
Right next to you, we say
Sisters are doin' it for...

In der letzten Zeit fällt mir immer wieder auf, wie viele junge Frauen als fachlich anerkannte Expertinnen in Erscheinung treten. Ich schaue nicht viel fern, aber da, wo früher ältere Herren befragt wurden, treten heute Akademikerinnen ins Bild, oftmals zwischen 30 und 45 Jahre alt. „Guck!“ rufe ich dann! „Schon wieder eine Frau! Super!“ Mein Mann kennt das schon und freut sich mit, aber er ist familiär auch positiv vorbelastet. Eine seiner Großtanten war eine der ersten Medizinstudentinnen der Niederlande, zu einer Zeit, als man Frauen im allgemeinen weder Hirn noch Intelligenz zuschrieb. Das war um das Jahr 1900 herum. Sie hat bis ins hohe Alter praktiziert. Eine andere Tante leitete eine Schwesternschule, eine Großmutter war Opernsängerin, seine Mutter war selbstständige Friseurin. Auch in meiner Familie sind nahezu alle Frauen und Mütter berufstätig gewesen.

Mir gibt die Frauenpräsenz in wichtigen Positionen mit Außenwirkung wieder ein bisschen Hoffnung, denn manchmal glaubte ich mich umzingelt von handtaschenaffinen Putzteufelinnen, deren einziges Ziel darin besteht, eine hochglanzpolierte Wohnung und farblich passend gestylte Kinder vorzuweisen. Ich habe mich oftmals geärgert, wenn Frauen sich nach Ausbildung oder Studium in die Rolle der obergluckenden Vollzeitmami zurückzogen, um hochausgebildet ihrer stetig wachsenden Kinderschar den Hintern abzuwischen. Ich kannte nämlich früher so einige Frauen, die zu Hause noch den Satz „Mädchen brauchen keine Ausbildung, die heiraten ja doch“ zu hören bekamen. Da ist es doch der Hohn schlechthin, wenn Frauen sich nach der Ausbildung für zwanzig Jahre aus der Verantwortung ausklinken. Vielleicht sind das aber auch die Frauen, die eh nichts reißen und die lieber zu Hause Wäsche falten, als wirklich etwas zu bewegen. Allerdings bin ich nicht davon überzeugt, dass Wäschefalten eine wirklich selbstwertsteigernde Wirkung hat, im Gegenteil. Es braucht daher mehr denn je viel mehr sichtbare Frauen, die was können, die intelligent sind und sich etwas zutrauen und die die Welt verändern wollen! Den Männern alleine können wir das nicht überlassen, guckt euch um, den Salat haben wir ja jetzt.

Also schmeißt dieses Lied an, um in Schwung zu kommen, zieht die Gummihandschuhe aus, kommt raus aus den Küchen und sorgt dafür, dass sich endlich etwas ändert!

Viele Frauen aus der Generation unserer Mütter und Großmütter hätten etwas darum gegeben, wenn sie die persönlichen und beruflichen Möglichkeiten gehabt hätten, die heute großzügig für ein vermeintlich bequemes Leben geopfert werden. Es braucht viel mehr Frauen, die ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen und beruflichen Erfolg auch als Möglichkeit der Lebensgestaltung sehen, nicht nur als Pflicht zum Geldverdienen. Für das eigene finanzielle Auskommen ist es sowieso besser, denn die nichtberufstätigen Frauen sind spätestens bei Scheidung oder Rente ordentlich gekniffen.

Der Song ist von 1985 und jetzt fast 40 Jahre alt... aber immer noch so aktuell, als sei er gestern erst veröffentlicht worden. Jetzt geht die Saat auf, die schon vor so langer Zeit gesetzt wurde. Was können wir Frauen auf der Welt alles verändern, verhindern und gestalten, wenn wir uns nicht abwürgen lassen! Wenn wir die alten, gesetzten Grenzen ignorieren und zeigen, was wir draufhaben! Zur Erinnerung: Alle Kriege, die aktuell stattfinden, sind männergemacht. Ein großer, großer Großteil der Manager, die über unsere Gehälter bestimmen, sind Männer. Die meisten Politiker und CEOs weltweit: Männer.

Es wird Zeit, dass Frauen endlich aus ihren Höhlen kommen und richtig mitmischen. Je mehr Frauen in wichtigen Funktionen sitzen, desto weniger Korruption gibt es, desto besser ist das interne Klima und der Umsatz steigt auch. Das ist bewiesen, wirklich. Alles Gründe also, sich das mit dem jahrelangen Hinternabwischen nochmal gründlich zu überlegen.

Ich meine damit übrigens keinesfalls, die eigenen Kinder zu vernachlässigen. Ich meine damit vor allem, die eigenen Talente, die eigenen Ziele und Wünsche ebenfalls nicht zu vernachlässigen, sich selbst und das eigene Potenzial ernst zu nehmen, zu zeigen und auszuleben. Meine Gespräche mit geschiedenen Frauen zeigten vor allem eins: Die Unfähigkeit in Ehe Nr.1, den Mund aufzumachen und durch Wort und Tat für sich selbst einzustehen. Aus falscher verstandener Rücksicht (auf den Mann), aus falschen Erwartungen (man muss halt Kompromisse machen) und zur Vermeidung von Ärger (sonst gibt es Streit / sonst geht er...). Müssen Frauen einen dermaßen hohen Preis zahlen, ehe sie begreifen, dass sie schon selbst dafür sorgen müssen, wenn das Leben in ihrem Sinne stattfinden soll? Wie lange dauert es noch, bis wir Frauen begreifen, dass das nicht egoistisch ist, sondern verantwortungsvolle Lebensführung? Warum bekommen Frauen in Afrika und Asien Mikrokredite, die Männer aber nicht? Weil die Männer das Geld versaufen oder anderweitig ausgeben, die Frauen hingegen es aber klug und gewinnbringend einsetzen und pünktlich zurückzahlen. Die Geldgeber wissen das. Wir Frauen haben es heute nicht mehr so schwer wie Emmeline Pankhurst, uns Gehör zu verschaffen, das sollten wir nutzen. Und, machen wir uns nichts vor: Auch ein Großteil der Männer würde positive Veränderungen gerne mitmachen, denn auch sie leiden an den derzeitigen Zuständen der Welt. Es geht ja sowieso nur gemeinsam am besten. Wichtig ist dabei, einen festen Standpunkt zu vertreten und danach zu handeln und sich nicht „für die Harmonie“ weicklopfen zu lassen.

Meine Kinder hatten fast immer eine berufstätige Mutter und haben mir gesagt, sie fanden das gut. Sie fanden auch gut, dass ich nicht rund um die Uhr da war, dass ich ihnen etwas zugetraut habe, sie auch was alleine machen durften und mussten und das auch konnten.

Aretha Franklin hatte mit 15 bereits zwei Kinder... und demzufolge sicher nicht die unkompliziertesten Startbedingungen für ein erfolgreiches und unabhängiges Leben. Aber sie war am Ende die „Queen of Soul“, geliebt, geachtet, respektiert. Sie hat sicherlich viele Menschen positiv beeinflusst und durch ihre Musik und ihre Art die Welt ein kleines bisschen besser gemacht. Selbst wenn wir nicht alle solche Karrieren hinlegen können, jede von uns kann etwas beisteuern. Das ist schon in unserem eigenen Interesse.

Die Großmutter meines Mannes hatte ihre vielversprechende Opernkarriere mit der Heirat an den Nagel gehängt – das machten viele Frauen damals, *denn das wollten die Männer so* – und hat zeitlebens sehr unter dieser Entscheidung gelitten. Sie ließ sich später scheiden und starb schwer depressiv in einer Nervenklinik. Ist keine gute Lösung, oder?